

Schwanger, Schule abgebrochen, trotzdem Ausbildung begonnen

Kompetenzagentur hilft Jugendlichen mit schlechten Startbedingungen auf den beruflichen Weg

Von Martina Jurk

Braunschweig. Als Judith mit 19 schwanger wurde, verlies sie das Gymnasium. Familiär hatte sie keine Unterstützung. Nach der Geburt ihrer Tochter wusste sie nicht, wie es weitergehen sollte, welcher berufliche Weg der richtige ist, was sie kann und will. Ein „typischer“ Fall für die Kompetenzagentur Braunschweig.

Wenn Jugendliche einen Start ins Berufsleben trotz ungünstiger Bedingungen schaffen, dann ist das auch der Verdienst der bei der städtischen Jugendförderung angesiedelten Kompetenzagentur. Seit 2002 gibt es sie, die Mitarbeiter begleiten die jungen „Kunden“ – rund 400 Jugendliche mit schlechten Startbedingungen sind es im Jahr – über einen langen Zeitraum. So war es auch bei Judith. Im Januar 2008 kam sie mit wenig Vertrauen in die eigenen Stärken und Fähigkeiten zur Kompetenzagentur. „Ich habe immer wieder Absagen erhalten, weil ich eine alleinerziehende Mutter bin und für die Arbeitgeber die Frage im Vordergrund stand, was ich machen würde, wenn mein Kind krank ist“, sagt sie. Seit August 2009 macht die 22-Jährige eine Berufsausbildung zur Kauffrau im Groß- und Außenhandel. Auch Sina (Name von der Redaktion geändert) konnte durch die Zusammenarbeit mit der Kompetenzagentur eine Ausbildung beginnen. Die Hauptschule hat sie nach der achten



Judith Pleuß in ihrem Ausbildungsbetrieb Ewe Armaturen.

Foto: Susanne Hübner

Klasse mit sechs Sechsen auf dem Zeugnis verlassen. Sie lernte im Gastgewerbe und arbeitet heute in einem Vier-Sterne-Hotel.

„Für viele Jugendliche ist es normal, nach der Schule in die Berufsschule zu wechseln. Sie steuern Ausbildungsplätze gar nicht erst an, weil sie der Meinung sind, dass sie sowieso keine Chance haben“, meint Sozialdezernent Ulrich Markurth. Wenn sie eine Ausbildung beginnen würden, dann meistens in den bekannten, klassischen Berufen. Es fehle an Ideen. „Es wird immer notwendiger, an den Schulen berufsorientierend zu wirken“, for-

dert Markurth. Der Abschlussbericht der Braunschweiger Schulabgängerbefragung bestätigt das. Von insgesamt 2630 Schulabgängern des Schuljahres 2009/2010 hat nur rund ein Viertel (673) eine Ausbildung begonnen. Fast zwei Drittel der befragten Ausbildungsanfänger sind in nur vier Berufsfelder eingemündet: „Wirtschaft und Verwaltung“, „Schulische Ausbildungsgänge“, „Metalltechnik“ und „Elektrotechnik“.

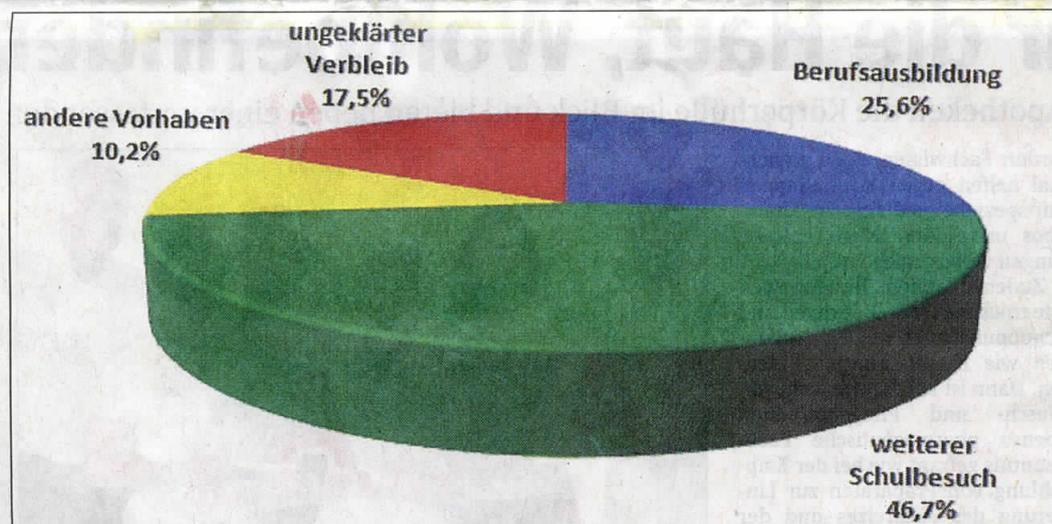
Genau dort setzt die Kompetenzagentur an. Sie hilft beim Herausfinden, was jemand will, was er kann, wo seine Stärken und Schwächen liegen, welche Fähig-

keiten er für bestimmte Berufe mitbringt und wie er Ziele erreichen kann. Nam beginnt eine Ausbildung als Oberflächenveredeler. „Ich werde oft gefragt, wie man auf so etwas kommt. Das haben die Mitarbeiter der Agentur durch ihre Analysen herausgefunden, dass ich dafür besonders geeignet bin“, erzählt er.

„Wir haben seit 2005 einen Vertrag mit dem Jobcenter, um Jugendliche von Hartz IV wegzubekommen“, betont der Leiter der Kompetenzagentur Thomas Mallon. Perspektivlose Jugendliche seien auf Dauer nicht nur ein soziales, sondern auch ein wirtschaftliches Problem der Gesellschaft. Auch mit dem Jugendamt und den Berufsschulen gibt es Kooperationen. „So viele berufsbedürftige Jugendliche wie möglich sollten von uns erfahren“, meint Thomas Mallon.

Besorgt schauen Thomas Mallon und Ulrich Markurth auf die Pläne vom Bund, die Fördergelder für die Kompetenzagenturen um die Hälfte zu kürzen. Immerhin finanziert der Bund die Agenturen mit 45 Prozent, der Rest wird vom Jobcenter und der Stadt getragen. Ob und wenn ja in welcher Form es mit den Kompetenzagenturen weitergeht, sei ungewiss.

Kontakt: Kompetenzagentur Braunschweig, An der Neustadmühle 3, Telefon: 473 75 62, Internet: www.kompetenzagentur-braunschweig.de.



Der Verbleib der Braunschweiger Schulabgänger aus allgemein- und berufsbildenden Schulen im vergangenen Jahr. Grafik: Stadt Braunschweig